

Globusprovisorium

Zwischen Abbruch und Denkmal.
Eine Struktur zum Nachdenken

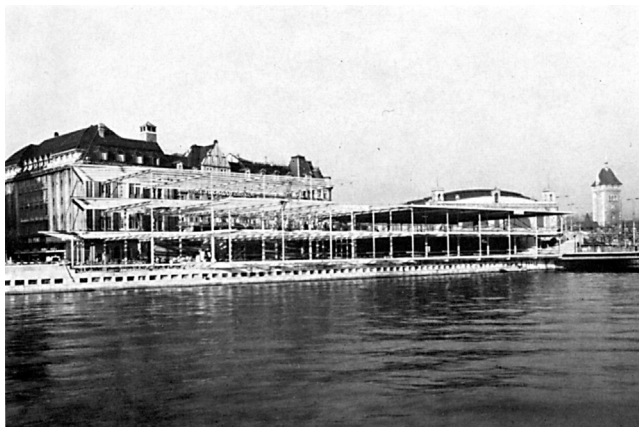


Vom Provisorium zum Providurium: 1961
ursprünglich für nur acht Jahre geplant,
besteht die Struktur noch heute. Schandfleck
für die einen, wichtiger Zeitzeuge für die
anderen – gewiss aber ein Ort vieler
politisch und architektonisch geführter
Debatten. Der Ort polarisiert und die Frage
nach dem Umgang mit dem Areal ist nach wie
vor offen. Wie sichern wir heute Spuren,
indem wir etwas vom Gestrigen erhalten und
werden gleichsam dem Wunsch nach
fortlaufender Wandelbarkeit gerecht?

Solchen und weiteren Fragen gehen wir nach,
indem wir eine gesamtheitliche Betrachtung
verschiedener Massstäbe verfolgen: Von der
Struktur bis zum umliegenden Stadtraum. Die
Suche nach einem Ort des Alltags, einem
öffentlichen Begegnungsraum, beschäftigt uns
in diesem Semester besonders.

Einführung: 29. August 2023, 10:00 Uhr

Fotografie: Georg Mörsch



Provisorium während des Baus

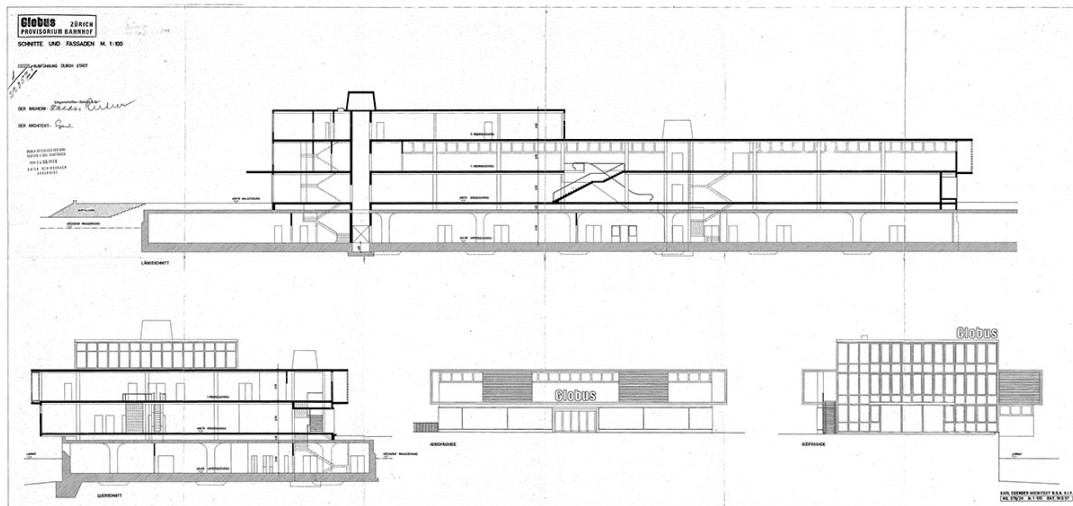


Jugendbewegung 1968

Globus-Provisorium

Zwischen Abbruch und Denkmal. Eine Struktur zum Nachdenken
 Das Papierwerdareal liegt im Zentrum von Zürich und bildet eine Schnittstelle verschiedener Stadterweiterungen der letzten Jahrhunderte. Früher befand sich an diesem Ort die Papierwerdinsel, auf der einst eine Papierfabrik betrieben wurde. Heute aber erinnert nur noch die die inselartige Lage daran, denn 1949 wurde der westliche Flussraum zugeschüttet. Die Forderung einer «freien Limmat» war während Jahrzehnten ein Politikum, das ab den 1940er Jahren eng mit der Entstehungsgeschichte des Globusprovisoriums verbunden war und zum Abbruch der am Flussufer liegende Mühlen und Warenhäuser führte. 1961 einigte man sich dann trotzdem zur Errichtung eines neuen Baus, eines Provisoriums, als Übergangslösung während der Bauzeit des neuen Globus-Warenhauses an der Pestalozziwiese. Der Baukörper des noch heute bestehenden Globusprovisoriums besteht aus zwei unterschiedlich hohen Gebäudeteilen: Das niedrigere, zweigeschossige Volumen, das die ehemaligen Verkaufsräume des Warenhauses Globus aufnahm, sowie der südlich angrenzende, dreigeschossige Büro-, Anlieferungs- und Kantinentrakt. Mit dieser Gliederung verweist das Gebäude auf seine spezifische Lage am Übergang zwischen der kleinteiligen Altstadtbebauung flussaufwärts und den grossmassstäblichen Bauten im Gebiet des Hauptbahnhofs und des Neumühlequais. Ursprünglich sollte der Bau nur acht Jahre stehen bleiben, beherbergt nun aber seit mehr als über 60 Jahren unterschiedlichste Nutzungen. Das Globusprovisorium kennzeichnet Brüche und Übergänge in Zürichs Geschichte von Architektur und Gesellschaft und seine Überdauerung der letzten Jahrzehnte hat es zu einem eigenartigen Gegenbild einer sich beschleunigenden Tendenz gemacht: So wurde in der Stadt Zürich in den vergangenen 30 Jahren laut Statistik jedes sechste Gebäude abgerissen, also 9000 von insgesamt 55.000 Liegenschaften. Für die gesamte Schweiz gibt es keine genauen Abrisszahlen. Schätzungen gehen aber davon aus, dass es jährlich bis 5000 Gebäude sind. Sicher ist, dass die Bauwirtschaft damit für über 84 Prozent des gesamten Abfalls verantwortlich ist. Jede Sekunde landet so mehr als eine halbe Tonne Materialressource auf den Deponien. Und diese sind längst überfüllt. Gleichzeitig entlässt die Bauwirtschaft jährlich elf Millionen Tonnen CO₂ in die Atmosphäre, so viel wie alle Öl- und Gasheizungen der gesamten Schweiz zusammen.¹

An diesen gegenwärtigen Bedingungen knüpfen wir an und fragen uns sorgfältig, wie man das Areal programmiert und kuratiert, um es zu einem öffentlich wertvollen Ort umzuschreiben. Dabei untersuchen wir das Areal nicht als isolierte Insel, sondern als einen Teil eines grösseren Ganzen: Vom Hauptbahnhof bis zum See. Wie bauen wir als junge Architekt*innen einen solchen Ort optimistisch weiter, damit dieser der heutigen, aber vor allem aber auch künftigen Zeit dient? Und wie wiederum knüpfen wir an der sanierungsbedürftigen Struktur konstruktiv sinnvoll, nachhaltig und dauerhaft an?



Plansatz Karl Egender, 1960

Beschrieb der Entwurfsphasen I & II

In der Entwurfsphase I werden die drei grundsätzlich übergeordneten Themenfelder von Geschichte/ Ort/ Freiraum, Masterplan/ Programm, sowie Struktur/ Konstruktion/ Zirkularität parallel analysiert und entwickelt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen von Beginn an zu schlüssigen Programmen und eigenständigen, architektonischen Konzepten führen, welche eine solide Basis für die darauffolgende Vertiefung in der Entwurfsphase II bilden. Beide Entwurfsphasen werden dabei in Einzelarbeit stattfinden.

In Entwurfsphase I zu erledigender Arbeit

Jede(r) soll in der Ortsanalyse und der Programmfindung eigene Entwurfsthemen finden und die Erkenntnisse sammeln, sowie sorgfältig dokumentieren. Die Ansätze werden bereits früh mit Bildern, Plänen und Strukturmodellen begleitet. Das Situationsmodell zur Erarbeitung der Konzepte, sowie die detaillierte Aufarbeitung der Bestandspläne, soll zu Beginn in gemeinsamer Zusammenarbeit in der Diplomgruppe entstehen. Die erste Phase wird mit der Abgabe eines gedruckten Booklets und einer Präsentation des eigenen Projektansatzes abgeschlossen.

Kooperationspartner*innen

Das Studio Boltshauser, die Gastdozentur Roger Boltshauser, arbeitet in diesem Semester in Kooperation mit Bautechnologie und Konstruktion, der Dozentur Mettler/ Studer (BUK) zusammen und wird von der Landschaftsarchitektin Fujan Fahmi unterstützt.

Verhältnis der Benotung

Entwurfsphase I (Vorbereitungsphase), 40% der Endnote:
 Studio Boltshauser, Gastdozentur Roger Boltshauser 70%
 (Entwerfer)
 Dozentur Mettler/ Studer, BUK (Nicht-Entwerfer) 30%

Entwurfsphase II (Ausarbeitungsphase), 60% der Endnote:
 Studio Boltshauser, Gastdozentur Roger Boltshauser 70%
 (Entwerfer)
 Dozentur Mettler/ Studer, BUK (Nicht-Entwerfer) 30%

Bild- und Quellenverzeichnis

1 vgl. Strategieprozess Papierwerd-Areal, Stadt Zürich
<https://www.zeit.de/2023/17/ersatzneubau-schweiz-wohnungsmangel-abriss>
 Werk, Bauen+Wohnen 7/8/1989
 Abbildungen auf Seiten 1 & 2: Baugeschichtliches Archiv Stadt Zürich

Globusprovisorium

Between demolition and monument.
A structure for reflection

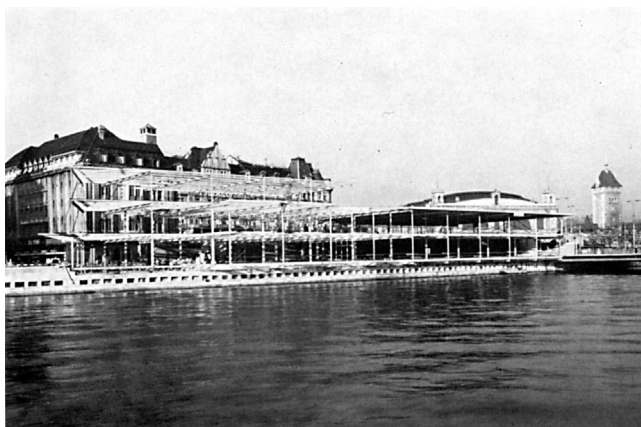


From the provisional to the providedurium: originally planned in 1961 for only eight years, the structure still exists today. An eyesore for some, an important witness to the times for others - but certainly a place of much political and architectural debate. The site is polarizing and the question of how to deal with the area is still open. How do we secure traces today by preserving something of yesterday and at the same time do justice to the desire for ongoing changeability?

We pursue these and other questions by taking a holistic view of different scales: From the structure to the surrounding urban space. The search for a place of everyday life, a public meeting space, particularly occupies us this semester.

Introduction: August 29 2023, 10:00 a.m.

Photography: Georg Mörsch



during construction



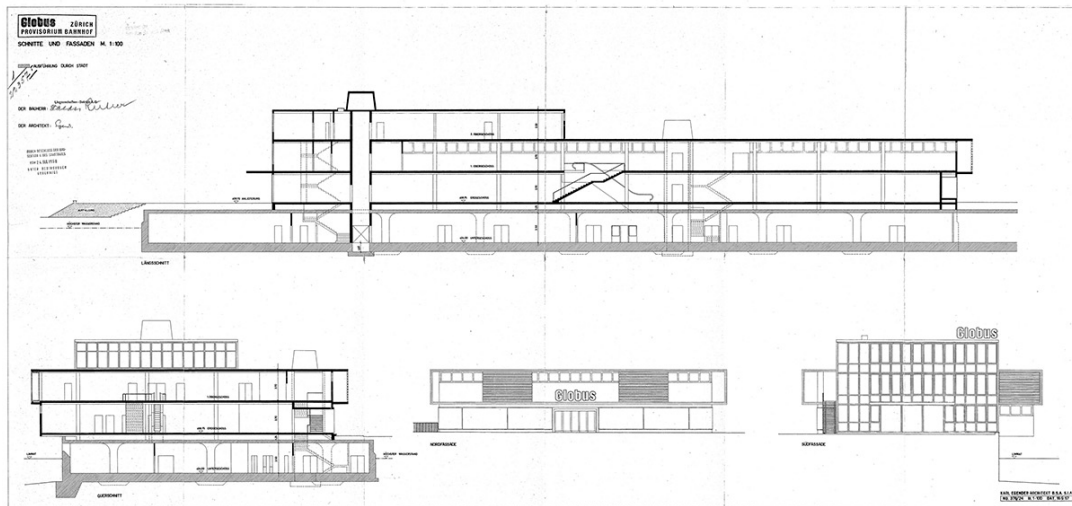
youth movement 1968

Globus-Provisorium

Between demolition and monument. A structure for reflection

The Papierwerd area is located in the center of Zurich and forms an interface of various urban expansions of the last centuries. In former times, the Papierwerdinsel, on which a paper mill once operated, was located at this site. Today, however, only the island-like location reminds us of it, because in 1949 the western river space was filled in. The demand for a "Freie Limmat" was a political issue for decades, which from the 1940s onwards was closely linked to the history of the Globus provisional building and led to the demolition of the mills and department stores located on the riverbank. In 1961, it was nevertheless agreed to put up a new building, a provisional one, as a temporary solution during the construction period of the new Globus department store on Pestalozziwiese. The structure of the Globus provisional building, which still exists today, consists of two building sections of different heights: The lower, two-story volume that housed the former sales rooms of the Globus department store, and the adjacent three-story office, delivery and canteen wing to the south. With this structure, the building refers to its specific location at the transition between the small-scale old town development upstream and the large-scale buildings in the area of the main station and Neumühlequai. The building was originally intended to remain standing for only eight years, but has now housed a wide variety of uses for more than 60 years. The Globusprovisorium marks breaks and transitions in Zurich's history of architecture and society and its endurance over the past decades has thus made it a peculiar counter-image to an accelerating trend: for example, according to statistics, every sixth building in the city of Zurich has been demolished in the past 30 years, or 9,000 out of a total of 55,000 properties. There are no exact demolition figures for Switzerland as a whole. However, it is estimated that up to 5,000 buildings are demolished each year. What is certain is that the construction industry is responsible for over 84 percent of all waste. Every second, more than half a ton of material resource ends up in landfills. And these have long been overfilled. At the same time, the construction industry releases eleven million tons of CO₂ into the atmosphere every year, as much as all the oil and gas heating systems in the whole of Switzerland put together.¹

Taking these current conditions as a starting point, we carefully ask how to program and curate the site to rewrite it into a place of public value. In doing so, we examine the site not as an isolated island, but as one part of a larger whole: From the main train station to the lake. How do we, as young architects, optimistically continue to build such a place so that it serves today's, but above all, tomorrow's time? And how, in turn, do we tie in with the structure in need of renovation in a constructive, sustainable and lasting way?



plan set of Karl Egender, 1960

Description of the design phases I & II

In design phase I, the three fundamentally overarching themes of history/site/open space, master plan/program, and structure/construction/circularity are analyzed and developed in parallel. The insights gained are to lead to coherent programs and independent architectural concepts from the outset, which form a solid basis for the subsequent deepening in design phase II. Both design phases will take place in individual work.

Work to be done in design phase I

Each person should find his or her own design topics in the site analysis and program identification and collect the findings, as well as carefully document them. The approaches are accompanied at an early stage with pictures, plans and structural models. The situation model for the elaboration of the concepts, as well as the detailed elaboration of the as-built plans, shall be developed in the beginning in joint cooperation in the diploma group. The first phase will be completed with the submission of a printed booklet and a presentation of the own project approach.

Cooperation partners

Studio Boltshauser works this semester in cooperation with Building Technology and Construction, the lecturer Mettler/ Studer (BUK) and is supported by the landscape architect Fujan Fahmi.

Ratio of grading

Design phase I (preparation phase), 40% of the final grade:
 Studio Boltshauser, guest lecturer Roger Boltshauser 70%
 (designer)
 Lectureship Mettler/ Studer, BUK (non-designer) 30%

Design phase II (preparation phase), 60% of the final grade:
 Studio Boltshauser, guest lecturer Roger Boltshauser 70%
 (designer)
 Lectureship Mettler/ Studer, BUK (non-designer) 30%

List of sources

1 vgl. Strategieprozess Papierwerd-Areal, Stadt Zürich
<https://www.zeit.de/2023/17/ersatzneubau-schweiz-wohnungsmangel-abriss>
 Werk, Bauen+Wohnen 7/8/1989
 Images on pages 1 & 2: Baugeschichtliches Archiv Stadt Zürich